

Lenggenfelder Echo

2010 123456789101112
FEBRUAR

Abopreis: 2,00 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,50 €

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H.-B. Eichmüller

Ein Lenggenfelder Wintermärchen

*Zwischen den Jahren in finsterner Nacht,
da hat uns Frau Holle mit ihren Federn reichlich bedacht.*

*Am Morgen danach, ich glaubte es kaum,
ganz Lenggenfeld schneeweiß, welch winterlich' Traum.*

*Welch Idylle, welch 'ne Freud',
drum genießt's jetzt, genießt's heut!
Denn viel zu schnell ist's auch wieder vorbei,
mit der schönen Winterzauberei.*

*Schlitten und Schneeschuh, sie standen schon lange bereit,
haben gewartet, wie ich, auf diese schöne Zeit.*

*Machte sich der Winter in den letzten Jahren auch rar,
doch dies' Jahr ist er anscheinend mal etwas länger da.*

*Sind auch etwas kürzer die Wintertage,
nutz ich sie zum Rodeln, keine Frage.
Wird auch die Kleidung mal so richtig nass,
Schlitten fahren macht auch im Alter noch riesen Spaß.*

*Denn am nächsten Morgen sind sie wieder trocken,
und Dün- und Schlossberg tun mit ihren Abfahrten locken.*

*Daher genieß ich's, solange ich's kann,
fängt's ja draußen schon wieder zu tauen an.*

HeimatStudio

Medien-Dienste GbR · A. Scharf, St. Hildebrand, O. Krebs

L.u.St.iger Lyriker

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit dem Jahr 2010 erleben wir den Anbruch einer neuen Dekade. Einmal mehr stehen wir an einem zeitlichen Wendepunkt – der Schwelle zu einem neuen Jahrzehnt. Erinnerungen, Einsichten und Ausblicke laufen an diesem Punkt zusammen. Blicken wir 10 Jahre zurück, so sehen wir ein bewegtes Jahrzehnt, in dem sich so vieles veränderte, was uns bis dahin vertraut war. Fand zunächst die Internationale Weltausstellung – kurz Expo – im Jahr 2000 in Deutschland statt, die ein positives Deutschland-Bild in die gesamte Welt trug, so markierte das Jahr 2001 einen denkwürdigen Wendepunkt und machte spürbar deutlich, dass eine neue Zeit angebrochen war: Die Bilder des 11. Septembers 2001 mit den einstürzenden Türmen des World Trade Center in New York haben sich tief in das kollektive Bewusstsein der Menschen eingebrannt. Noch heute weiß jeder, der damals kein Kleinkind war, wo und wie er von diesem Ereignis erfuhr, das eine friedliche Weltordnung viel ungewisser erscheinen ließ als noch in den Jahren zuvor. Diese Ahnung wurde durch die kriegerischen Auseinandersetzungen in Afghanistan und im Irak noch weiter untermauert.

Weitere Katastrophen, unterstützt durch die mediale Macht der Bilder, waren gewiss das Elbhochwasser des Jahres 2002 und das Seebeben im Indischen Ozean, welches 2004 einen gewaltigen Tsunami auslöste und nach offiziellen Schätzungen 165.000 Menschen das Leben kostete. Weitere Schreckensmeldungen reißen sich hier ein: Vogel- und Schweinegrippe, der Börsencrash und die noch heute andauernde Finanz- und Wirtschaftskrise.

Dem gegenüber steht jedoch auch ein positives Jahrzehnt-Bild, das erfreuliche Ereignisse, wie die Fußballweltmeisterschaft des Jahres 2006 im eigenen Land, oder auch die Wahl eines deutschen Papstes, im Gedächtnis haften ließ.

Dass sich dieses Auf und Ab der großen Weltbühne oft im Kleinen widerspiegelt, kann ganz gewiss auch am Beispiel unseres eigenen Heimatdorfes gezeigt werden. Zahlreiche Veränderungen – positiver als auch negativer Natur – lassen sich innerhalb der vergangenen 10 Jahre feststellen. So erlebten wir im Jahre 2002 die Schließung des Schwimmbades, das grundlegend saniert werden musste. Eine Saison später – passend zur Wiedereröffnung des Freibades – überkam uns eine monatelange Rekordhitze. So ist vielen das Jahr 2003 als ewiger Sommer mit schier endlosem Sonnenschein in Erinnerung geblieben. Wiederum ein Jahr später überraschte uns dann ein weiterer Superlativ – das Jahrhunderthochwasser, welches die Straßen und Gassen Lengenfelds überflutete.

Weitere Beispiele des Wandels waren u.a. die Wiederbelebung der Bischofsteiner Internatskultur, die im Schuljahr 2003/2004 ihren Anfang nahm. Bedauerlicherweise dauerte dieses ehrgeizige Projekt nur bis zum Schuljahr 2006/2007 an. Kurz darauf eröffnete eine Kurzzeitpflege in den Gemäuern des Schlosses. Weiterhin sahen wir die Wiederbelebung der historischen Kanonenbahnstrecke im Südeichsfeld, die mit ihrem „Erlebnis Draisine“ einen touristischen Höhepunkt setzte. Überdies lassen sich Zeichen des Wandels an anderen markanten und historischen Gebäuden unseres Heimatdorfes aufzeigen: Die Hagemühle, das Krankenhaus oder auch der Lengenfelder Bahnhof seien hier nur exemplarisch angeführt. Doch auch personelle Veränderungen gab es in unserer Heimatgemeinde: Im Jahr 2004 kam der neue und beliebte Schwimm-Meister, Herr Bernhardt, der sogleich das Country- und Westerntreffen ins Leben rief. Darüber hinaus können die Gläubigen Lengenfelds seit 2006 auf einen neuen Pfarrer blicken, der sich mit Tatkraft daran machte, die Kirche und ihr Umfeld umfassend zu sanieren. Doch was wird in den nächsten 10 Jahren geschehen? Quo vadis, Lengenfeld? Welche Veränderungen erwarten uns im neuen Jahrzehnt? Wer wird die politischen und kirchlichen Geschicke innerhalb des neuen Jahrzehnts lenken und leiten? Werden die Institutionen und auch die Gewerbetreibenden am Markt bleiben? Dies sind grundlegende Fragen, die ganz gewiss jeden Lengenfelder beschäftigen, auf die wir jedoch heute noch keine Antwort kennen. So wünsche ich uns allen ein friedvolles neues Jahrzehnt und die Kraft, alle Veränderungen und Neuerungen mit Zuversicht zu meistern. Mit dem heutigen Februar-Heft halten sie übrigens die 80. Ausgabe des *Lengenfelder Echos* in den Händen, das vom HeimatStudio erstellt wurde. An dieser Stelle deshalb ein großes Dankeschön an alle, die mit ihren Beiträgen zum Erhalt unserer Heimatzeitschrift beigetragen haben!

Oliver Krebs
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Hinweis in eigener Sache

Zum Beitrag „Außer Spesen nix gewesen“ aus der Dezember-Ausgabe sind zwei Leserbriefe eingegangen, die in dieser Ausgabe nicht berücksichtigt werden konnten. Über die Form ihrer Veröffentlichung wird bis zur kommenden Ausgabe entschieden. Für Rückfragen können sich die Autoren gerne an die Gemeindeverwaltung wenden.

gez. Gemeindeverwaltung Lengenfeld unterm Stein

Einige Themen aus dem Heft...**Verschiedenes**

- Feierliche Christmette in „St. Mariä Geburt“Seite 3
- Winterwanderung des Wandervereins.....Seite 4
- White Horse Theatre am Käthe-Kollwitz-Gymnasium.....Seite 4
- Der LCV on Tour!.....Seite 5
- Sizilianische Weinlesung auf Schloss Bischofstein.....Seite 6
- Die närrischen Tage in L.u.St.Seite 6

Literatur aus unserer Heimat

- Die letzten Frachtfuhrleute von Struth.....Seite 8
- In memoriam: Reinhold Strauß (1859-1938).....Seite 9

Aus den Archiven der Dorfheimat

- Chronik Lengenfelds und Bischofstein bis 1815 – Teil 3 & 4.....Seite 10-11

ImpressumSeite 15

**So war unser Wetter
... im Dezember 2009**

Durchschnittstemperatur: **+0,37 °C**

Niederschlagsmenge: **77 l/m² Regen
20 cm Schnee**

... im Dezember 2008

Durchschnittstemperatur: **+0,61 °C**

Niederschlagsmenge: **46 l/m² Regen
13 cm Schnee**

... im Jahresrückblick 2008 & 2009

	2008	2009
Ø-Temperatur in °C	+9,60	+9,16
Niederschlag		
Regen in l/m ²	669	900
Schnee in cm	55	75
Regentage	139	161
Schneefalltage	14	23
Nebeltage	45	34
Gewittertage	6	26
Wolkenlose Tage	40	45
Wärmster Tag	27.07. +33,8 °C 02.07. Ø +24,33 °C	20.08. +34,4 °C 20.08. Ø +24,13 °C
Kältester Tag	31.12. -12,7 °C 31.12. Ø -8,2 °C	07.01. -23 °C 19.12. Ø -14 °C

**... im Verhältnis Niederschlag und
Temperatur zu Wochentag
im Jahr 2009 ...**

	Durchschnittstemp. in °C	Regen in l/m ²
Montag	+9,42	142
Dienstag	+9,47	169
Mittwoch	+9,39	79
Donnerstag	+9,42	120
Freitag	+9,03	164
Samstag	+8,38	141
Sonntag	+9,25	85

... und im Jahr 2008

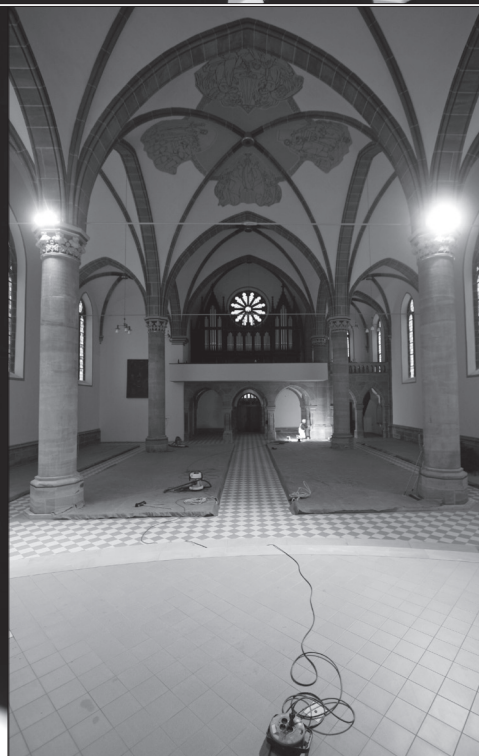
	Durchschnittstemp. in °C	Regen in l/m ²
Montag	+10,10	95
Dienstag	+9,68	70
Mittwoch	+9,09	95
Donnerstag	+9,55	73
Freitag	+9,40	148
Samstag	+9,31	103
Sonntag	+10,08	85

vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Trotz Restauration – feierliche Christmette in „St. Mariä Geburt“



© Fotos: Stefan Hildebrand und Oliver Krebs, HemmStudio Medien-Dienste, GfR



Alle Kirchenbesucher waren sehr erfreut und froh gestimmt, als uns in der Phase der Bauarbeiten unser Pfarrer Siegfried Bolle zur Christmette in unsere Kirche „St. Mariä Geburt“ einlud. Er gab uns auch den Rat, sich warm anzuziehen und kleine Sitzmöbel mitzubringen.

Gleichzeitig lud er auch freiwillige Helfer zu einigen Arbeitseinsätzen ein, um mit Besen, Staubsauger und Scheuertuch die Kirche in einen sauberen Zustand zu versetzen. Als man nun an Heiligabend zur Kirche in die Christmette ging, waren die Kirchenbesucher sehr erstaunt und erfreut, wie einladend diese durch die Restauration des Fußbodens und der malerischen Neugestaltung schon wirkte.

Die Decken strahlten Wärme aus. Schon beim ersten Weihnachtslied merkte man, die Kirchenbesucher waren mit vollem Herzen und

seelischer Inbrunst zur Mitfeier der Messe dabei. Umrahmt wurde der Gottesdienst durch den feierlichen Gesang unseres Kirchenchores „Cäcilia“. Auch die Festpredigt drang tief in die Herzen der Gläubigen ein.

Die 75-minütige Feier verging daher wir im Fluge. Und so waren wir Kirchenbesucher von unserem Pfarrer dazu aufgerufen, beim Verlassen der Kirche eine Spende für die weitere Restauration unserer Kirche zu geben. Und es hatte den Eindruck, man spendete in Freude und Fröhlichkeit.

Pfarrer Bolle bedankte sich zum Schluss des Gottesdienstes für das fleißige Schaffen der Handwerker aber auch bei den Gläubigen für ihre freiwillige Mithilfe und für die bisherige

Spendenbereitschaft. Beim Verlassen der Kirche sah man nur frohe Gesichter und man wünschte sich gegenseitig ein fröhliches Weihnachtsfest.

Viele Kirchenbesucher waren sehr begeistert von der Atmosphäre, die von der – noch Baustelle – Kirche ausging. Auch unser Pfarrer machte einen recht fröhlichen und dankbaren Eindruck, was er in seinen Schlussworten auch zum Ausdruck brachte.

In dieser Freude und Fröhlichkeit ist es sicher angebracht, auch unserem „St. Elisabeth-Krankenhaus“ ein herzliches Vergelt's Gott zu sagen, da es unserer Christengemeinde nun schon seit über einem Jahr Unterkunft gewährt.

Ihr Senior
Willi Tasch

Winterwanderung des Wandervereins

Großbartloffer Flur überraschte mit vielen Naturschönheiten

Am Sonntag, dem 10.01.2010, startete der Wanderverein Lengdenfeld unterm Stein am „Lutter-Wasserfall“ bei Großbartloff um 13.15 Uhr zu einer herrlichen Winterwanderung.

Die Auswahl der Wanderstrecke und die Führung hatte das aktive Mitglied Gisela Wolf übernommen.

In Fahrgemeinschaften fuhren wir zum geräumten Parkplatz am Wasserfall. Gleich von der Brücke sahen wir den verschneiten und vereisten Wasserfall – ein märchenhaftes Bild.

Der 8 km lange Rundwanderweg führte zunächst über einen Treppentstieg in Richtung Klusberg, den wir aber rechts umwanderten. Nach ca. 1,5 km hatten wir die „Lange Linie“ – einen etwa 2 km langen und völlig geraden, befestigten Waldweg – erreicht und damit die Steigungen ohne Probleme gemeistert. Wir waren jetzt auf einer Höhe von ca. 420 m üNN und die Pulverschneehöhe betrug mehr als 25 cm bei minus 4° C.

Auf einem Teil der „Langen Linie“ war von einem Auto „Spur gefahren“ und uns dadurch Marscherleichterung verschafft worden. Ein



© Foto: Karl-Heinz Riese

Jagdpächter brachte Nachschub für die Wildfütterung aus.

Wildtiere bekamen wir nicht zu sehen, aber die den Wanderweg kreuzenden Fährten zeigten uns ihre Anwesenheit. Beim Betrachten des schönen geschlossenen Waldbestandes sahen wir viele Buchen, voll mit Früchten (Bucheckern). Die abfallenden dreieckigen Bucheckern sind ein beliebtes Futter der Wildschweine.

Nach einer kurzen Rast am Dörnberg begann der Abstieg bis zur halben Bergeshöhe. Von dort führte der Weg mit leichtem Gefälle um den Mittelberg zum Fuß des Klusberges. Von hier war es nicht mehr weit bis Großbartloff, wo wir, wie immer, in der Gaststätte „Zum kühlen Grunde“ einkehrten.

Bei Kaffee und köstlichem „Eichsfelder Schmandkuchen“ ließen wir den Tag ausklingen.

Dieser Bericht und auch die Bilder können nur zum Teil den Eindruck der erlebten Winterlandschaft wiedergeben

Karl-Heinz Riese
Wanderverein Lengdenfeld unterm Stein

„White Horse Theatre“ am Käthe-Kollwitz-Gymnasium

Englischunterricht einmal anders

Dass Englischlernen nicht immer nur mit dem Pauken von Vokabeln und Grammatik verbunden ist, zeigte den Schülern des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums das White Horse Theatre, das kürzlich in Lengdenfeld Station machte.

Der Schwerpunkt des Tourneetheaters, das 1978 von Peter Griffith gegründet wurde, gilt dabei der Pädagogik, wobei es bei jeder Auf-führung vielen Jugendlichen Spaß und englischsprachige Unterhaltung bietet.

Sechs Gruppen mit je 4 professionellen Darstellern touren durch ganz Deutschland und versuchen dabei die Schüler zum Englischlernen zu motivieren. Trotz einfacher Requisiten stellen die Schauspieler die Handlungen anschaulich dar, so dass sogar die jüngeren Schüler den Inhalt

des Stückes erfassen können.

Mit Abenteuer und Spaß ist der Alltag der vier Darsteller Miranda Heath, Robert Lyon, James Bunyon sowie dem Manager des White Horse Theatre verbunden.

Obwohl das Leben aus dem Koffer nicht immer ohne Chaos abläuft, bevorzugen die jungen Engländer diese Lebensweise und genießen es, den Schülern ihre Muttersprache nahe zu bringen.

Für vier Wochen beziehen sie eine Unterkunft und bereisen die Orte in der Umgebung, wobei das Käthe-Kollwitz-Gymnasium schon mehrfach das Ziel ihrer Tournee war.

Drei Stücke hatten die Schauspieler für uns vorbereitet, dabei war jedes einzelne dem Sprach-

niveau des Publikums angepasst.

Wie auch in den letzten Jahren konnten die Schüler des Käthe Kollwitz Gymnasiums einen spannenden und lustigen Tag mit dem White Horse Theatre erleben, wobei der eine oder andere sich sogar selber im Schauspielen üben konnte. Gemessen am Applaus waren die Auftritte ein großer Erfolg.

Mit Freude erwarten wir im nächsten Jahr die neuen Theaterstücke und heißen das Tourneetheater wieder herzlich willkommen.

Von Isabell und Miriam Kaufhold
(Schülerinnen des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums)



© Foto: Käthe-Kollwitz-Gymnasium

Die Schauspielgruppe des „White Horse Theatre“ begeisterte mit ihren Darbietungen Schüler und Lehrer gleichermaßen.

Der LCV on Tour!

Tagesfahrt führte in die Thüringer Landeshauptstadt

Trotz des miesen Wetters, welches uns das Tief „Daisy“ bescherte, startete der LCV am Samstag, den 09. Januar zu seiner Vereinsfahrt nach Erfurt. Nachdem unser Vereinsmitglied Siegfried Blankenburg in Eisenach zugestiegen war, ging es über die tags zuvor eröffnete neue Autobahn Richtung Landeshauptstadt.

Um 14.00 Uhr nahmen wir in einer schon älteren Straßenbahn Platz und ließen uns von der älteren und neueren Geschichte von unserer Stadtführerin berichten. Gerade an diesem Tag war es sehr angenehm, die Stadt mit der Bahn statt zu Fuß zu erkunden, auch wenn wir ab und zu die Scheiben blank putzen mussten! Nach ca. 1,5 Std. mussten wir am Fischmarkt dann doch aussteigen, um die Krämerbrücke noch zu besichtigen.

Nach einer individuellen Kaffeepause trafen wir uns um 18.00 Uhr im DasDieBrettl wieder, um uns zunächst am großen Buffet zu stärken. Anschließend wurde uns mit der Winter-Show ein kurzweiliges Variete- und Travestie-Programm geboten. Hier wurden unsere Lachmuskeln richtig strapaziert und wir konnten uns auf unsere Karnevalsveranstaltungen schon einmal einstellen.

Auch die Heimfahrt war dann nicht so ganz einfach, doch unser Busfahrer von der Firma Döring brachte uns sicher wieder nach Lengelfeld unterm Stein zurück. Dafür recht herzlichen Dank!

Peter Kaufhold
1. Vorsitzender des LCV



© Fotos: Peter Kaufhold



Mit der Bundeskanzlerin im Gespräch ...



© Foto: privat

Bekannte Gesichter: Schwester Josefa traf in Berlin mit ihrer Sternsingergruppe auf Bundeskanzlerin Angela Merkel.

„Sizilianische Weinlesung“ auf Schloss Bischofstein

Aus dem Buch: „La Cucina Siziliana“ von Lily Prior

„Die Weinlesung“ – Unterhaltung, Genuss, Vergnügen, Information und Literatur: All das finden Sie in der einzigartigen Veranstaltung mit Weinprobe:

„La Cucina Siziliana“

Ort: Schloss Bischofstein

Datum: Samstag, 13. März 19.00 Uhr

Rosa Fiore, Bauerstochter aus einem kleinen Ort im Osten Siziliens, kocht wann immer sie Krisen zu bewältigen hat. Und davon gibt es viele. Ihr Geliebter wird nach der ersten Nacht ermordet und sie geht nach Palermo, um ein neues Leben als Bibliothekarin zu beginnen. Nur das Kochen hält sie am Leben.

Als dann eines Tages ein englischer Gelehrter auftaucht, der Nachforschungen über die Geschichte der sizilianischen Kochkunst anstellt,

entdeckt Rosa die andere Seite ihres Wesens, die Sexualität. In einem einzigen rauschhaften Sommer leben beide ihre innersten Begierden aus.

Diesmal steht nicht nur der Wein sondern auch die Literatur im Mittelpunkt. Die junge Frau Rosa beginnt nach dem gewaltsamen Tod ihres ersten Liebhabers ein neues Leben als Bibliothekarin in Palermo. Aufgewachsen in der typisch italienischen Großküche auf dem Lande, macht sie einen Engländer mit den Kochkünsten der sizilianischen Küche bekannt.

Er revanchiert sich mit der sinnlichen Kunst der Verführung. Eine Liebesgeschichte für die in der Mitte des Lebens Stehenden, die die Hoffnung trotz Fettpölsterchen und anderen Unzulänglichkeiten nicht aufgegeben haben.

Drei Weine ergänzen wieder den lebhaft ge-

stalteten literarischen Vortrag. Es geht um die Besonderheiten der sizilianischen Weinbereitung und Weingeschichte. Rotwein, wie Nero d'Avola, Weißwein, wie ein Catarratto und der leider in Verruf geratene Dessertwein Marsala sollen von der ältesten italienischen Weinbaugeschichte zeugen. Die Geschichte dieser Weine, ihrer Herkunft und ihrer Zukunft soll erläutert werden.

Platzreservierung notwendig:

Peter Kaufhold Tel.: 036027-71000
Dr. Eberhard Scharf Tel.: 036027-70414

Peter Kaufhold
Vorsitzender LCV

Die närrischen Tage in L.u.St. „55 Jahre LCV“

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es im Programm der Jubiläumssaison einige Veränderungen. Da es am Faschingssonnabend einen Kostümball gibt, findet die Prunksitzung bereits am Samstag den 30. Januar statt.

„55 Jahre LCV“ als närrisches Jubiläum möchte der Karnevalverein besonders am Faschingswochenende mit einem Festumzug am Abend feiern. Da der LCV in den letzten Jahren mit seinen Veranstaltungen immer etwas experimentierfreudig war, betreten wir auch hier närrisches Neuland, denn ein Karnevalsumzug in den Abendstunden gab es in Thüringen und vielleicht in ganz Deutschland noch nie!

Dieser kann aber nur gelingen wenn sich viele daran beteiligen oder als Zuschauer an der Straße stehen! Alle sind also herzlich eingeladen bei diesem Novum dabei zu sein.

Zum Abschluss planen wir ein kleines Feuerwerk im Bereich Viadukt. Um allen die Teilnahme oder das Zuschauen noch etwas schmackhafter zu machen, ist der Eintritt beim sich anschließenden Kostümball auf dem Saal bis 20.00 Uhr frei!

Im Rahmenprogramm des Kostümballs gibt es dann eine Zauber- und Hypnoseshow zu bestaunen.

In der Hoffnung viele von Ihnen zu unseren Veranstaltungen begrüßen zu können, grüßt sie ganz herzlich im Namen des LCV

Peter Kaufhold
Vorsitzender LCV

Hinweis:

Alle Veranstaltungen der bevorstehenden Faschingsaison finden auf dem Saal der Gemeinde statt.

Kartenbestellungen für die Prunksitzung bitte an:

Peter Kaufhold Tel.: 036027-71000
Dr. Eberhard Scharf Tel.: 036027-70414

Abschließend das Karnevalsprogramm noch einmal im Überblick:

Prunksitzung:
Samstag, den 30. Januar, 19.11 Uhr

Jugendfasching:
Freitag, den 05. Februar, 20.17 Uhr

Weiberfasching:
Donnerstag, den 11. Februar, 19.11 Uhr
(Disco mit Walter)

Seniorenfasching:
Freitag, den 12. Februar, 15.30 Uhr

Festumzug:
Samstag, den 13. Februar, 18.11 Uhr
(anschließend Kostümball mit Zauber und Hypnoseshow
(bis 20.00 Uhr Eintritt frei!!!)

Kinderfasching:
Sonntag 14. Februar 14.11 Uhr



Lengenfelder Winterimpression



© Foto: Oliver Krebs, HeimStudio Medien-Dienste GbR

Der Schlossteich präsentierte sich zu Jahresbeginn unter einer dicken Eisdecke und lockte viele (Hobby-)Fotografen an.

Gedanken nach Weihnachten ...

Lob dem Esel

*Sie schelten dich „Esel“ – zu jeder Frist.
Warum? Weil du gut und stille bist!
Weil du zu niedersten diensten bereit
an jedem Ort und jeder Zeit!*

*Weil du in Hochmut nicht den Kopf erhebst
und nicht nach Ruhm und Ehren strebst;
im schlichten grauen Kleide gehst
und auch im Dienste der Armen stehst.*

*Weil still du bist, auch wenn man dich rügt,
und weil dir ein lieber Blick genügt,
ein gutes Wort dich schon beglückt,
wenn schwere Last deinen Rücken drückt.*

*Du bist nicht störrisch, wie man oft meint.
Ein Mensch, der nimmer kann, der weint.
Du kannst nicht weinen, wenn die Bürden zu schwer,
dein Weigern heißt: Ich kann nicht mehr!*

*Ich mag dich, grad weil du ein Esel bist,
und weil dich geliebt hat Herr Jesus Christ.
Du durftest im Stall ihn mit Wärme behauchen,
zur gefährlichen Flucht konnt' er dich auch gebrauchen.*

*Noch vor seinen schweren Leidenstagen
hast du ihn durch den Jubel getragen.
Bevorzugt hat dich der Herr Jesus Christ;
Drum mag ich dich, grad weil du ein Esel bist*

Die Flucht nach Ägypten

*In jenen Tagen war's nicht anders als heut'
Menschen wurden verfolgt, wen hat es gereut?
Um Jesus zu schützen nahm Josef das Kind
und floh nach Ägypten, ganz heimlich und geschwind.*

*Heut fliehen die Scharen, in Not und Gefahr,
der Angriff von oben, das Bomben-Wirrwarr.
Wo ist da noch Weihnacht, Menschsein und Heil,
wenn einer den anderen zum Töten lüdt ein.*

*Es gibt keine Weihnacht, für Menschen wie die,
weil Mächtige meinen, gerecht seien nur sie.
Das Böse muss bestraft sein, posaunt man hinaus,
dass man selber Unrecht tut, das ist oh Graus,*

*Rechtfertigung für eigenes Versagen,
das lieber Gott lass mich unverhüllt klagen.
Frieden zu schaffen mit Technik und Gewalt
ist teuflisches Treiben in Engelsgestalt.*

Eine kleine Wanderung bei Raureif

Mattgelbe Sonnenstrahlen durchbrechen das düstere Gewölk des Wintermorgens. Bald leuchten in weißem Dunste und Raureif die Berge und Wälder in die winterliche Landschaft. Das bezaubernde Bild der Naturschönheit lockt zu einer Wanderung ins Freie und ich lenke meine Schritte dem nahen Berggrücken zu. Auf hartgefrorenen Feldwegen geht es an Feldern, Rainen und Triften vorüber, gegen ein mit prächtigem Raureif behangenes Feldgehölz.

Dort begegnen mir die ersten gefiederten Freunde; es ist eine Schwitte munterer Erlenzeige, die das Gedäst nach Sämereien absuchen. An unweit stehendem Hartriegel, Holunderstrauch und Ebereschenbäumen gewahre ich rotbrüstige Dompfaffen bei ihrer Nahrungssuche.

Nur noch eine geraume Zeit wird die lebensfrohe Gesellschaft hier durchhalten können; denn an den Wegrainen und Steinhalden stehen zwischen vergilbten Grashalmen noch Distel und Kletten, und vereinzelt hängen noch Früchte an Heckenrosen, Pfaffenhütchensträuchern und an Ebereschen vertrocknete Fruchtdolden.

Binnen kurzem nimmt mich der Wald auf. In Silberglitzer stehen die Fichten wie in einem feierlichen Dome, die Schwere der Eislast biegt das Gezweig abwärts. Hier tummeln sich die nimmermüden Gnomen des Rotwaldes, die bunte Schar der Kohl-, Blau- und Schwanzmeisen, Haubenmeisen, Goldhähnchen, Baumläufer und Kleiber. Und aus dem zapfentragenden Wipfel locken die Kreuzschnäbel, die nun bald

zur Brut schreiten als einzige sogenannte „Winterbrüter“. Ein alter Waldhase hoppelt über den Weg, ein Eichelhäher verbräuscht mich mit seinem Warnrufe – es huscht und flüchtet im Gezweige, das Spechthämmern verstummt. Eine andachtsvolle Stille ruht für Augenblicke im ganzen Walde. Ich habe das Ende des Stangenholzes erreicht und befinde mich auf der Höhe eines Bergfeldes. Wie oft bin ich hier oben gewesen, und immer wieder entzückt mich die schöne Fernsicht dieses alt vertrauten Platzes. Tief unten im Tale liegt still und friedlich mein Heimatdorf; kerzengerade steigt der Rauch aus den Kaminen der Häuser in die nun klare Winterluft. Vom Turme der Dorfkirche läutet die Aveglocke. Ihr eherner Schall schwingt sich über das Dorf durch das Friedatal, bis auf die Berge. Eine feierliche Stimmung umfängt mich:

*Aveglocken läuten –
ich meine Hände falt.
Gottes Odem weht
durch mein Heimatland.*

Über dem steilen Felshang des gegenüberliegenden Berges kreist eine Schar schwarzer Rabenvögel, an gewächsüberwucherten Muschelsteinen suchen Bergfinken noch Nahrung. Diese nordischen Wintergäste sollen als Vorboten nahender strenger Kälte gelten. Wenn sie bei dichter Schneedecke keine Nahrung mehr finden, kommen sie mit den Meisen, Goldämmern, Buch- und Grünfinken zu den Futterplät-

zen ins Dorf. Ebenso das Rotkehlchen, welches mir von einem Baumstumpf aus zuknickt und mich mit seinen großen Augen zutraulich ansieht. Vor dem Austritt aus dem Holze sehe ich noch einen Würger nach Beute jagen, und schnackernd streicht eine Elster dem Felde zu. Beglückt von all dem reinen und reichen Erleben trete ich den Heimweg an und meine Gedanken umfassen noch einmal alle die trauten Gesellen da draußen, deren Notzeit heran ist und denen wir für ihre Mithilfe am Bestände vieler Vegetation und Flora zu Dank verpflichtet sind. Darum rufe ich allen Naturfreunden zu: „Gedenket der hungernden Vögel!“

*Bedeckt sind Wiesen und Felder
vom Raureif und von Eis.
Es leuchten Berge und Wälder
im silbern glänzenden Weiß.
Unter der Eislast sich neigen
die Äste der Fichten und Tannen.
Es glitzert an Nadeln und Zweigen
als wie mit Diamanten behangen.
Es blinkt und strahlt wie Edelstein
auch könnten es tausend von Sternlein sein.
Ich steh, und bestaune, und schaue die Pracht,
schau' und bewundere – Gottes Allmacht.*

Heinrich Richwien
(Quelle: Lengenfelder Echo, Nr. 1/1957)

Die letzten Frachtfuhrleute von Struth

Ehe die Eisenbahn geschaffen wurde, war das Reisen selbst in der Postkutsche kein Vergnügen. Es war zumeist sehr zeitraubend und auch recht kostspielig. Der kleine Mann konnte damals kaum ans Reisen denken. Aus dieser Zeit stammt wohl auch noch der landläufige Ausdruck: „Er ist noch nicht weiter gekommen, wie der Bäckerkarren fährt.“ Das weit größere Übel war wohl damals die unzulängliche Beförderung der lebenswichtigen Frachtgüter. Daher bildeten sich damals ganze Gruppen von Frachtfuhrmännern.

Das Beförderungsmittel der alten Zeit bestand aus großen schwerfälligen Kastenwagen, deren gewölbtes Reifendach mit hellgrauen oder weißen, dazu wasserdichten Laken oder Planen überspannt war. Die Wagen fuhren wegen der Unsicherheit auf den Landstraßen meist nicht allein. Ganze Wagenzüge wurden zusammengestellt. Wandernde Handwerker, hausierende Krämer mit Tragkörben und Reffen, sowie lustige Spielleute schlossen sich gern den reisenden Frachtleuten an, waren sie doch dabei sicher vor Strauchrittern und Diebesgesindel. Als die Eisenbahn Halle – Kassel im Jahre 1869 eröffnet wurde, trat eine grundlegende Besserung im Güterverkehr ein. Im Orts- und Nahverkehr zwischen der Kreisstadt und dem Land blieb den Fuhrmännern jedoch noch ein gutes Auskommen.

Die alten Fuhrmänner mit ihren Frachten an Branntwein aus Nordhausen, an Salz aus Bad Soden, an Wein und Kolonialwaren aus Kassel

und Erfurt, waren stolz auf ihren Beruf. Es waren meist recht derbe Gestalten, deren Oberkörper der blaue Leinwandkittel bedeckte. Die übrige Kleidung bestand aus Kniehosen und wasserdichten Stulpenstiefeln. Den Hals zierte und schützte ein buntes Tuch auf dem Kopf saß ein breitrandiger Filzhut mit allerlei bunten Schnüren. Die Peitsche in der Hand, zeitweise laut knallend, die kostbare Porzellanpfeife im Mund, gingen die wetterfesten Männer neben den ihnen anvertrauten Gefährten mit Frachtgut einher. Die schweren, starken Pferde stampften den Boden; das Geschirr glänzte von Messingringen und anderem Zierat, und Glöckchen und Schellen klingelten bei jeder Bewegung der Pferde. Überhaupt war das Geschirr der Pferde der Stolz eines jeden Fuhrmannes, und man pflegte zu sagen: „Wie der Herre, so's Geschirre“.

Die Fuhrleute waren der Landbevölkerung meistens genau bekannt und überall gern gesehen. Sie hatten ja ein gutes Stück Welt gesehen und verstanden es, fließend zu erzählen. Sie waren zugleich auch die Bringer aller Neuigkeiten. So soll auch ein Struther Frachtfuhrmann 1848 die erste Kunde von der Revolution ins Dorf gebracht haben, und die Stürmung des Klosters Zella schloss sich dann an.

Einer der letzten und zünftigen Struther Frachtfuhrmänner war Johann Georg Schmerbauch. Nach einer Darstellung des Struther Ortschronisten Gatzemeyer standen im Schmerbauchschen Stalle 14 schwere Frachtpferde. Er hatte

sich durch sein Fuhrgeschäft ein ansehnliches Vermögen erworben und galt als einer der wohlhabendsten Männer des Eichsfeldes. Nach seinem Tod übernahm sein Sohn Joseph das väterliche Geschäft. Der Sturm auf Kloster Zella brachte auch für ihn unangenehme Folgen. Er übertrug das Vermögen seinem Bruder Valentin Schmerbauch, dem damaligen Besitzer des Gasthofes „Grüne Eiche“ am Eigenrieder Landgraben und wanderte aus. Nach Jahren kam ein Sohn von ihm wieder in die Heimat zurück, stellte das Vermögen seines Vaters sicher und kaufte sich 1895 bei Hannover an.

Auf die Fuhrmannszeit deutet heute noch in unserer Flur die Bezeichnung „Im Ausgespann“ hin. Sie liegt oberhalb des Sälzerweges, ein Hauptverkehrsweg der Frachtfuhrleute, wenn sie das Salz in Bad Soden holten und nach Mühlhausen brachten. An besagter Stelle stand ein Gasthaus, und hier wurde den Frachtfuhrleuten Vorspann geleistet und dann zu längerer Rast ausgespannt. Daher der Name: „Ausgespann“. Das Frachtfuhrwesen mit der Kreisstadt wurde später noch in kleinerem Umfang aufrecht erhalten durch die Webereifaktoren und Milchfuhrmänner. Auch sie gehören längst der Vergangenheit an.

Quelle: Eichsfelder Heimatborn,
Pfingst-Ausgabe vom 13.04.1957

Persönlichkeiten unserer Heimat Reinhold Strauß (1859-1939) Stadtsekretär und Heimatforscher

Reinhold Strauß wurde am 22. Oktober 1859 geboren. Der befähigte Junge ist in Lengendorf unterm Stein aufgewachsen. Sein Vater war Christian Strauß, die Mutter Margarete geb. Lämmel.

Der Zug nach Eschwege, der durch den Bau der „Kanonenbahn“ noch verstärkt worden ist, dürfte auch für Strauß bestimmend gewesen sein; denn nach Eschwege ging er in die kaufmännische Lehre, von dort wechselte er in die Verwaltungslaufbahn über, bis er um die Mitte der achtziger Jahre Stadtsekretär in Wanfried wurde.

In jahrzehntelanger Tätigkeit verwich Reinhold Strauß so sehr mit dem Städtchen an der Werra, dass er der rechte Mann wurde, eine Stadtchronik zu schreiben.

Die städtischen Archivalien boten ihm hierzu die erforderliche Grundlage. Vor allem schöpfte er

aus den alten Rechnungen. Mit Liebe spürte er den engen Beziehungen zum Eichsfeld nach, wie überhaupt immer im Vordergrund seiner heimatkundlichen Arbeit das Eichsfeld stand.

Strauß gehört zu den wenigen Menschen seinerzeit, von denen sich behaupten lässt, dass sie die Heimat erwanderten. Er liebte ihre Berge und Wälder leidenschaftlich, kannte in der Umgebung alle Winkel, Täler und Schluchten.

Was lag da näher als seine aktive Mitgliedschaft im Werratalverein und im Verein für eichsfeldische Heimatkunde?

Hatte er wieder einmal eine interessante Entdeckung gemacht, so setzte er die Feder an, um sie der Öffentlichkeit bekannt zu geben. In Versammlungen bereicherte er die Aussprache durch Beiträge aus dem reichen Schatze seines heimatkundlichen Wissens.

Reinhold Strauß verstarb im Alter von 79 Jahren am 15.01.1939.

Quelle: Eichsfelder Heimatborn,
Ausgabe vom 03.05.1958

Anmerkung:

Als Stadtsekretär verfasste Reinhold Strauß die „Chronik der Stadt Wanfried“, die im Jahre 1908 veröffentlicht wurde. Jenes Werk enthält einige wichtige Bezüge zur Eichsfelder und speziell Lengenfelder Heimateschichte, die bei den Lokalforschern Beachtung gefunden haben.

Die Schwedengräber bei Keßlingerode

Reinhold Strauß, Stadtsekretär in Wanfried, an den unser heutiger Beitrag in der „Eichsfelder Ehrentafel“ erinnert, schrieb vor Jahren eine Notiz, in der er über Schwedengräber bei Keßlingerode berichtet, die zugleich eine wichtige Ergänzung zu v. Wintzingerodas „Wüstungen“ Nr. 96 und 217 (Keßlingerode und Grünrode) ist:

„Wenn man zu Fuß von Wanfried nach Faulungen geht, zweigt von der Katharinenberger Straße der Fußweg dahin ab. Halbwegs, unter der Hildebrandhäuser Straße, liegt eine mit Zwetschenbäumen bestandene Fläche und etwa 200 Meter darüber ein großer Steinhau. Das erstere ist der frühere Friedhof, der Steinhau die Überreste der Kirche des ehemaligen Dorfes Keßlingerode. Zur rechten Seite, gegenüber der Katharinenberger Chaussee, lag das nach Keßlingerode eingepfarrte Dörfchen Grünroda, weiter oberhalb das Kloster Katharinenberg.“

Die Mühlhäuser Straße bog damals bei der alten Straße ab, so dass die beiden Ortschaften nicht durch die Straße getrennt waren. Bis jetzt war man immer der Meinung, dass die beiden Ortschaften im Bauernkrieg untergegangen seien.

Dies scheint jedoch nicht der Fall zu sein, wenn auch eine Beschädigung der Ortschaften nicht in Abrede gestellt werden soll, wenigstens was die Ortschaft Keßlingerode betrifft.

Dies ging erst am 11. Dezember 1623 in dem Gefecht mit den Schweden unter. In ihm sollen über 1000 Schweden gefallen sein. Ein hiervon stammendes Massengrab wurde beim Bau der Eisenbahn (Mühlhausen – Treffurt) gefunden. Die aufgefundenen Gebeine, zwei Eisenbahnwagen voll, wurden auf dem Friedhof beige-
setzt.

Die Sage erzählt noch von zwei Massengräbern, eines bei der Dorfstelle Keßlingerode und eines

am Nixenteich, die beide bis jetzt nicht aufgefunden werden konnten.

An das vorerwähnte Gefecht knüpft sich folgende Sage: Alltäglich mittags um 12 Uhr erscheinen bei den vier Buchen auf dem Karnberge – eine mit vier Buchen bestandene auffällige Stelle - vier schwarz gekleidete Träger mit einer Bahre, auf der ein schwedischer Oberst mit weißem Bart liegt.

Nach Niederstellen der Bahre bei den vier Buchen entblößen die Träger das Haupt und verharren in stillem Gebet, bis mit dem Glockenschlag eins die Erscheinung verschwindet. Nur Leute, die am Sonntag geboren sind, vermögen die Erscheinung zu sehen.“

Quelle: Eichsfelder Heimatborn,
Ausgabe vom 03.05.1958

Schwedenkirchhöfe

Wo gekämpft wird, da fließt leider auch Blut und verliert mancher Streiter das Leben. Darum sehnt die Menschheit den Frieden herbei, zumal die Sinnlosigkeit der Kriege den Bürgern des zwanzigsten Jahrhunderts endlich zum Bewusstsein gekommen ist. Das „Ruhm in fremder Erde“ und das Vergessenwerden sollte endgültig der Vergangenheit angehören.

Wir wissen aus der Geschichte, dass auch unsere Heimat mehr als einmal Schauplatz heftiger Kämpfe gewesen ist. Deshalb ist es durchaus glaubwürdig, wenn die Überlieferung über Schwedenkirchhöfe berichtet, die bei Heiligenstadt und auch im Südeichsfeld angelegt worden sind.

In einer alten Ausgabe des „Eschweger Tageblattes“ findet sich die folgende Notiz:

„Wenn man zu Fuß von Wanfried nach

Faulungen geht, zweigt von der Katharinenberger Straße der Fußweg dahin ab. Halbwegs, unter der Hildebrandhäuser Straße, liegt eine mit Zwetschenbäumen bestandene Fläche und etwa 200 Meter darüber ein großer Steinhau. Das erstere ist der frühere Friedhof, den Steinhau bilden die Überreste der Kirche des ehemaligen Dorfes Keßlingerode. Zur rechten Seite, gegenüber der Katharinenberger Chaussee, lag das nach Keßlingerode eingepfarrte Dörfchen Grünroda, weiter oberhalb das Kloster Katharinenberg.

Die Mühlhäuser Straße bog damals bei der Alten Straße ab, so dass die beiden Ortschaften nicht durch die Straße getrennt waren.

Bis jetzt war man immer der Meinung, dass die beiden Ortschaften im Bauernkrieg untergegangen seien. Dies scheint jedoch nicht der Fall zu sein, wenn auch eine Beschädigung der

Ortschaften nicht in Abrede gestellt werden soll, wenigstens was die Ortschaft Keßlingerode betrifft.

Dies ging erst am 11. Dezember 1623 in dem Gefecht mit den Schweden unter. In ihm sollen über tausend Schweden gefallen sein. Ein hiervon stammendes Massengrab wurde beim Bau der Eisenbahn gefunden.

Die aufgefundenen Gebeine, zwei Eisenbahnwagen voll, wurden auf dem Friedhof beige-
setzt. Die Überlieferung erzählt noch von zwei Massengräbern, eines bei der Dorfstelle Keßlingerode und eines am Nixenteich, die beide bis jetzt nicht aufgefunden werden konnten.“

Quelle: Eichsfelder Heimatborn,
Ausgabe vom 18.02.1956 (Autor unbekannt)

Chronik Lengenfelds und Bischofstein bis 1815

Gesammelt und bearbeitet von Lambert Rummel

Teil 3

Erdgeschichtlicher Aufbau (Fortsetzung)

Als es wieder wärmer wurde, breiteten sich in unserer Flur mehr und mehr die Laubbäume aus: Haseln, Rüstern und Ahorn, besonders aber die Eichen, an den Bächen aber Erlen und Weiden. Die heutige Tierwelt wanderte ein. Gewitter und Niederschläge schwemmten die Verwitterungskrume der Hänge stellenweise zu Tal und setzten diese auf die Grandschichten der Talkolke. Beim Bau der Badeanstalt konnte man auf 5 m Tiefe unregelmäßig starke Schichten dieses Einschwemmungsbodens nach Farbe geordnet einsehen. Die Kolke füllten sich, als letzter der Riesetümpel, in welchem noch im vorigen Jahrhundert ganze Weidenstämme verschwanden. (Er wurde erst 1915 durch den jetzigen Besitzer Gottfried Witzel endgültig zugeschüttet.) Es entstanden morastige, feuchte Wiesen mit Sümpfen auf der Talsohle. In dieser Zeit lebte der Elch noch in unserer Flur. Eine Elchgeweihstange wurde 1890 beim Ausschachten eines Kellers in der Grandschicht des Mitteldorfes gefunden. (Jetzt im Museum der Forstakademie in Eberswalde.)

Aus dieser Zeit stammen auch die ersten Werkzeuge von Menschen, ein Steinmeißel, gefunden am Betzelberg unter dem Dünberg, jetzt im Museum in Halle a. S. und ein durchbohrtes Steinbeil, gefunden im Blankentalswasser, jetzt im Heimatmuseum zu Heiligenstadt (s. Abb. im Anhang). An Hand dieser Funde können wir annehmen, daß unsere Flur schon damals besiedelt war (Kelten und Germanen). Wieder Klimasturz, es wird kalt und feucht. Die Laubbäume, Buchen, breiten sich immer mehr und mehr aus. Auch kan es an den Hängen zur Bildung der jüngeren Moore, wovon noch Reste in unserer Flur erhalten sind, der „schwarze Tich“ und das „Tichhölzchen“. In diese Zeit

fällt auch das Eindringen der Germanen, der Beginn des Ackerbaues und die Einführung des Getreides.

Christi Geburt

Mit der Annäherung des Klimas an das heutige schreitet die Ausbreitung des Urwaldes weiter fort. Deutschland wird gänzlich germanisiert.

lungen bestanden haben.

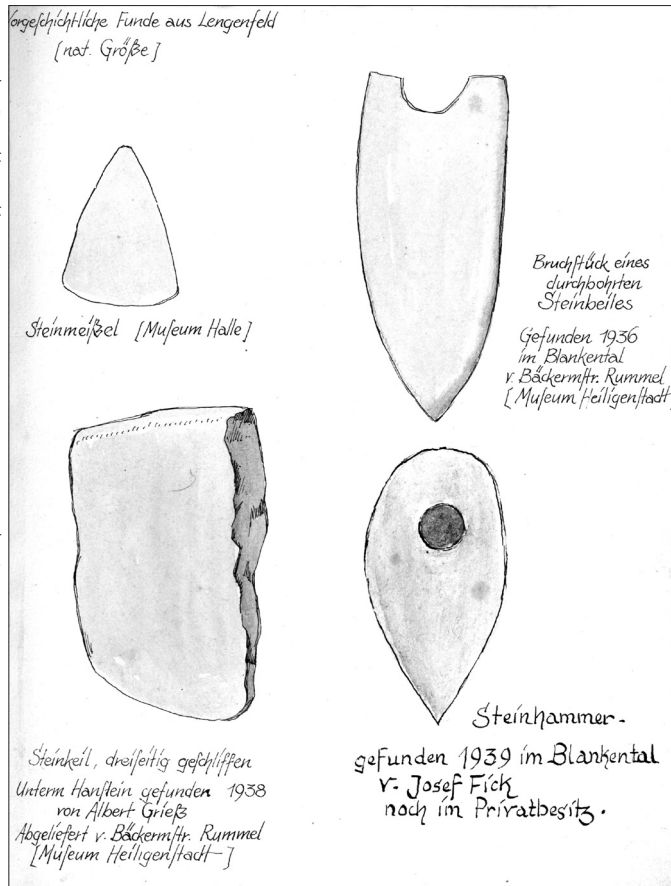
400

Darauf scheinen die Flurnamen „Arnstell“, (von Armen-, Harmen- Herrführer) „Heinrichstal“ (von Heinrich), „Sieboldsburg“ (von Siebold), „Hasenborn“ (Asen- oder Götterborn), „Ersborn“ (Arpesborn), und „Walperbühl“ hinzuweisen sowie die hier noch Anfang des 20. Jahrhunderts anzutreffende Sitte, nach der kein Lengenfelder Bauer am 2. Januar (Waldmännchenstag) in den Wald zu fahren wagte aus Angst, an Achsen, Rad und Deichsel, Leib und Leben von Mensch und Tier Schaden erleiden zu können. Das Feld, besonders aber der Wald waren den Germanen heilig. Der Waldmännchenstag liegt in der Reihe der zwölf heiligen Tage und Nächte unserer Vorfahren. Wer an diesem Tage die Ruhe in Feld und Wald störte, hatte die Rache der Waldgeister, Waldmännchen, Waldschrate, Gnomen und Zwerge zu fürchten.

700

Nach Joh. Wolfs „Politische Geschichte des Eichsfeldes“ erreichte im 8. Jahrhundert die Ausbreitung des Urwaldes ihren Höhepunkt. Es begann die Entstehung von Dörfern. Nach A. Höppners „Schloß b. Stein“ stand um diese Zeit am Osthang der Keudelskuppe das Dorf Vorenroth mit seiner Grenze Voremal, im heutigen Volksmund Fakental genannt. In dieser Zeit vollzieht sich die Christianisierung des Eichsfeldes. Aus ihr stammen nach A. Höppner die auf den Kirchentitel der Petruskapelle auf dem Hülfensberge zurückgehenden Flurnamen „Petersgrund“ und „Petershölzchen“. Nach den Königsurkunden des 10. Jahrhunderts gehörte unsere Flur zur GERMARMARK. Diesem Gau standen als Gaugrafen vor:

974	Wigger
994	Siggo
1001	Wigger
1035	Luteger
1071	Ruoker
1095	dessen unmündiger Sohn Ruoker



Vorgeschichtliche Funde aus Lengenfeld

Aus dieser Zeit scheinen die Wall- und Fliehburgen zu stammen, „die Sieboldsburg“ und „Spindelburg“. Nach A. Höppner „Schwebdaer - Keudelschen Archivstudien“ lassen die „Tiebelsnase (v. Tiobald) und die „Tiebalskutte“ schließen, daß hier frühe germanische Sied-

Teil 4

Politische Geschichte Lengenfelds & Bischofsteins

Um die Jahrtausendwende begann die erste Hauptrodung des Urwaldes. Es entstand in unserer Flur das Dorf Aywenrode. A. Höppner verlegt es auf den Glücksrain, früher Glückserain. Es war im 14. Jahrhundert schon wieder Wüstung. Die regelmäßige Abböschung des „Glücksraines“ spricht gegen Höppners Annahme, denn sie entstand erst im 18. Jahrhundert, als der Lauf der Frieda reguliert wurde und zur

Beschotterung des Mitteldorfes Material gebraucht wurde.

Im „Blankental“ stand das Dorf Gotzrode. Der Flurname „Blankental“ wird in alten Urkunden „Blankentail“ geschrieben. Es liegt die Annahme nahe, dass es sich hierbei um einen offenen, waldfreien oder blanken Teil unserer Flur gehandelt hat, im Gegensatz zu dem dahinterliegenden, durch einen Buntsandsteinriegel abgesperrten „Sprewinkel“ oder Sperrwinkel.

Das Dorf Amschrode, heute noch im Grundbuch zu Dingelstädt „Ascherode“ genannt, lag am Westhang des Entenberges gegenüber der heutigen Entenmühle. Es scheint sehr früh wieder Wüstung geworden zu sein, denn 1577 wird

Amschrode schon wieder unter den Waldungen des Kurfürsten aufgeführt.

Nach A. Höppner lag auch in der Gegend des Siegrasens ein Dorf Unterlengenfeld.

1130 kam unsere Flur unter die Botmäßigkeit des Landgrafen Ludwig I. von Thüringen, als er die Landgrafenwürde von Kaiser Lothar erhielt.

1137 erbt der Landgraf den Stein als sein persönliches Eigentum vom Grafen Giso von Gudensberg. Aber auch der Kurfürst von Mainz erhob als früherer Lehrherr Anspruch auf die Güter des Steins (A. Höppner). Hier wird zum ersten Mal der Stein genannt „Hus zum Steyn“. Wahrscheinlich bestand die Burg Stein schon länger.

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

1138 wird ein Popo de lapide genannt. Er war der erste Ritter, der sich nach dem Stein benannte. Derselbe wird den Stein als Lehen von den Gisonen erhalten haben. Vielleicht ist der Stein in ihrer Zeit erbaut worden und hat von diesem Ritter seinen Namen bekommen.

1190 Nach dem Tode Ludwigs III. fiel die Burg Stein an seine Tochter Jutta und von dieser an ihre Söhne Heinrich den Erlauchten von Thüringen und Meißeln und an Berthold von Henneberg (Wolf Polit. Gesch.).

1251 finden wir die Burg Stein im Besitze des Erzbischofs Gerhardt I. von Mainz. Dieser belehnte damit Gottschalk von Plesse, der sie im thüringischen Erbfolgekriege an den Herzog von Braunschweig verlor. Dieser wiederum musste sie 1624 an die Markgrafen von Meißeln abtreten.

1269 gibt der Cyriakus-Stift zu Eschwege dem Mühlhäuser Brückenloster (4 mansos lignorum qui siti sunt in Blankentail iusta villam quae voratur Gotzrode) 4 Holzhufen neben dem Dorf Gotzrode (Marburg - Stadtarchiv) A. Höppner. Unter den Zeugen dieser Schenkung befand sich ein „Enzgenbertus“ als (magister fori) Marktmeister in Stadt zum Stein. Auf diesen Enzgenbertus führt A. Höppner den Flurnamen Entenberg zurück, welchen derselbe mutmaßlich zu Lehen gehabt hat.

1272 waren Tuto de lapide und 1282 Hugo de lapide Vögte auf dem Stein. A. Höppner.

1304 besaßen die Edelherrn von Hardenberg den Stein. Dieselben verkauften 1326 die Burg an den Erzbischof von Mainz für 2040 Mark feinen Silbers Göttinger Gewichts.

1328 hat Schloss Stein in villa Vorenrot einige Zinsen. Ebenso hat der Erzbischof den ganzen Wald Plesse und den Vorenmal außer dem Mittelberg. A. Höppner. Obwohl Mainz das ganze

Schloß käuflich erworben hatte, verfügte es in den folgenden Jahrzehnten nur über die Hälfte der Burg, über die Unterburg. Die Markgrafen von Meißeln hatten Mitrechte und 1341 eigene Burgmannen. A. Höppner.

1336 übernimmt Balduin von Trier Friedrich und Hermann von Heringen zu Erbburgmannes des Schlosses und der Burg zum Steyn uff dem Eisfelde. Jeder der Brüder hatte Lehrpflichten zu erfüllen. A. Höppner.

1360 sitzen zu dem Steyn: Tile von Volkenrode, Steben von Tastungen, Marolt von Topperrgroß, Henrich von Nezze, von Weberstedt, Ekkert Proyse, Hermann Schilling. 1381 Gebrüder Proyse, Otto von Ereshusen, Apel Keydel, von Bülzingsleben, von Harstall, von Hanstein. Erzbischof Joh. von Mainz nimmt, datiert Frankfurt am 12. Januar 1409, Lutze von Wangenheim und seine Leibeserben zu Burgmannen auf dem Erzbischöflichen Schlosse Bischofstein an. Hier wird der Stein zum ersten Male Bischofstein genannt. A. Höppner.

1420 Näheren Aufschluss über die damalige Burg Stein gibt uns ein Lehnsbrief, datiert 1420 Heiligenstadt: „Konrad, Erzbischof von Mainz, belehnt die Gebrüder Apel und Hildebrand von Ereshusen mit nachstehenden Gulden und Gütern zu einem Burg- und Mannlehen, zu Erburgleihen mit dem Nyddersten Hus uff dem Steyn mit seinen Zugehorungen bis an das Malzhus, zu einem rechten Manneslehen mit zween Höfen in der Stadt zu Steyn, item mit einer Wiese, dem Riete hinter dem Huse zum Steyn und mit dem Holz, das lieget bei der Zelle, die da lieget bei dem Huse zu dem Steyn.“ (Wolf I. Nr. 99) Hier wird zum ersten Mal in unserer Flur die Stadt zum Steyn genannt. Sie lag als Marktstadt unter der Burg Stein am Südost-

hang des Berges. Eine Rekonstruktion der Burg und Stadt Stein enthält A. Höppners Werk „Amt Bischofstein“.

Nach der Bergseite hin wurde die Burg durch einen Halsgraben mit Erdwällen gesichert. Neben der Zugbrücke stellte sich ein aus Buckelquadern gefügter Turm, flankiert von starken Schildmauern, schützend von den Palas der Oberburg, wie der ausgegrabenen Turmsockel erkennen lässt. Bis auf 10 m Breite spitz zulaufend, fällt der Burghof westwärts allmählich zum Malzhaus ab, dessen Kellergeschoß heute frei liegt. Für den Zwinger blieb wenig Raum. Dann ging es aufwärts zu dem Nyddersten Hus, etwa 12 m tiefer als die Oberburg gelegen. In einer Vertiefung inmitten der Unterburg treten die Fundamente des Bergfriedes zu Tage. Gegen Osten ist das die Unterburg tragende Felsengestein noch durch Mauerwerk verstärkt. Gleich den Burgen: Hanstein (Rimbach), Rusteberg (Marth), Normannstein (Treffurt) hatte auch der Stein seine Marktstadt. Am Halsgraben der Burg ansetzend, führte die Stadtmauer bergab, hinter dem noch sichtbaren Erdwall östlich am Bischofsteiner Friedhof vorbei, bis fast zum Bahndamm, von da nach Westen abbiegend, am Waldrande bergan bis unter die Klippe, etwa 3 ha Gesamtfläche umfassend. Die Bewachung und Instandsetzung der Mauer war den adligen Lehnsträgern abschnittsweise anvertraut. Der größere ebene Platz unterhalb der Klippe hieß früher Marktplatz, die abwärts führende folgende, etwa 10 m lange, schmale Felsterrasse die Kirche, darunter der Kirchhof und zuletzt am Walde der Judenhof (Jeddenhob = Flurname). – Die Sage vom Fräubchen von England umgibt diese Stätte mit dem Zauber ritterlicher Romantik.



Gebäude und Gelände der Burg Stein auf einer alten Landkarte aus dem Jahre 1582/1583

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenefeld unterm Stein

Gottesdienstordnung für den 1. bis 28. Februar 2010

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lengenefeld.de>.

Montag, 1. Februar

Montag der 4. Woche

Brigitte
08:00 FAU HI. Messe (A) f. Edwin Weiland, Sohn Hnasi, Eltern u. Schw. eltern

Dienstag, 2. Februar

Dienstag Darstellung des Herrn

Bodo
19:00 LFS HI. Messe (B)

Mittwoch, 3. Februar

Mittwoch Hl. Blasius

Ansgar
18:00 FAU HI. Messe (B) f. Magdalena Lirchner u. Angeh.; f. Ludwina, Karl u. Raimund Bergener

Donnerstag, 4. Februar

Donnerstag Hl. Rabanus Marus

Veronika, Gilbert

17:00 LFS HI. Messe (B)

Freitag, 5. Februar

Freitag Hl. Agatha

17:00 LFS HI. Messe (A)

17:01 HBH HI. Messe (B)

Samstag, 6. Februar

Samstag Hl. Paul Miki

Dorothea, Reinhild, Hildegund

13:30 LFS Brautamt (B) Jens Jagoda u. Beina Vogt

18:00 FAU Vorabendmesse (B) f. Josef Schmerbauch u. Angeh.; f. Gertrud u. Alois Heckerodt

Sonntag, 7. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis

Pius IX.

08:30 LFS Hochamt (B) f. Leb. u. Verst. Fam. Witzel u. Hildebrand, Juliana Ruhland; f. Leb. u. Verst. Fam. Scharf u. Richwien

10:00 HBH Hochamt (B) f. Leb. u. Verst. Fam. Kaufhold u. Diete (41)

Montag, 8. Februar

Montag der 5. Woche

Josefine, Hieronymus
08:00 FAU HI. Messe (A) f. Alois Kirchner; zur immerwährenden Hilfe

Dienstag, 9. Februar

Dienstag der 5. Woche

Apollonia, Lambert, Anna Katharina

08:00 LFS Rosenkranz

08:30 LFS Seniorenmesse (B)

Mittwoch, 10. Februar

Mittwoch Hl. Scholastika

18:00 FAU HI. Messe (B) f. Karl u. Rosa Anhalt u. To. Rosa-Maria

Donnerstag, 11. Februar

Donnerstag U.L.Fv. Lourdes

17:00 LFS HI. Messe (B) f. Heinz Schrüder 1. JA

Freitag, 12. Februar

Freitag der 5. Woche

Helmut

17:00 LFS HI. Messe (A)

17:01 HBH HI. Messe (B)

Samstag, 13. Februar

Samstag der 5. Woche

Kastor, Adolf

14:00 HBH Dankamt (B) zur goldenen Hochzeit Brigitte u. Herrmann Gerstmeier

18:00 LFS Vorabendmesse (B) f. Valentin u. Dorothea Menge, Kinder u. Angeh.; f. Bernhard u. Margarethe Schade u. Eltern Anton Müller

Sonntag, 14. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis

Cyrell u. Methodios, Valentin

08:30 FAU Hochamt (B) f. Martha Otto u. Angeh.; f. Anna u. Alois Fischer u. Kinder

10:00 HBH Hochamt (B) f. Alfred u. Erna Oberthür

Montag, 15. Februar

Montag der 6. Woche

Siegfried
08:00 FAU HI. Messe (A) f. Siegfried Müller u. Angeh.

Dienstag, 16. Februar

Dienstag der 6. Woche

Keine Heilige Messe.

Juliana

Mittwoch, 17. Februar

Aschermittwoch

08:00 LFS Rosenkranz

08:30 LFS HI. Messe (B) f. Katharina Stude u. Angeh.

19:00 FAU HI. Messe (A) f. Edmund u. Elisabeth Müller; f. Heinrich u. Maria Anhalt u. Angeh.

19:01 HBH HI. Messe (B) f. die Pfarrgemeinde

Donnerstag, 18. Februar

Simon, Konstantia, Angelikus

17:00 LFS HI. Messe (B)

Freitag, 19. Februar

Imgard

17:00 LFS HI. Messe (A)

Samstag, 20. Februar

Samstag nach Aschermittwoch

Korona, Jordan

18:00 FAU Vorabendmesse (B) f. Johannes Salbreiter, Eltern u. Schw. eltern; f. Siegfried Völker

Sonntag, 21. Februar

1. Fastensonntag

Peirus, Germanus, Gunthild

08:30 LFS Hochamt (B) f. Maria Hedderich, Söhne Werner u. Lothar; f. Franz u. Margarethe Hildebrand u. Fam. König

10:00 HBH Hochamt (B) f. Elisabeth u. Johannes Herold u. Margaretha u. Josef Otto

Montag, 22. Februar

Montag Kathedra Petri

Isabella

08:00 FAU HI. Messe (A) f. Anna Kaufhold u. verst. Eltern

Dienstag, 23. Februar

Dienstag der 1. Fastenwoche

Willigis, Romana

08:00 LFS Rosenkranz

08:30 LFS HI. Messe (B)

Mittwoch, 24. Februar

Mittwoch Hl. Matthias

Ida, Irmengard

18:00 FAU HI. Messe (B) f. Alfred u. Dora Burgk u. Angeh.

Donnerstag, 25. Februar

Donnerstag der 1. Fastenwoche

Walburga

17:00 LFS HI. Messe (B) f. Josef Hardegen, Albert u. Dorothea Ruhland u. Angeh.

Freitag, 26. Februar

Freitag der 1. Fastenwoche

Mechthild

17:00 LFS HI. Messe (A)

17:01 HBH HI. Messe (B)

Samstag, 27. Februar

Samstag der 1. Fastenwoche

Markwart

18:00 LFS Vorabendmesse (B) f. Heinz Blankenburg u. Angeh.; f. Heinz Fick 1. JA

Sonntag, 28. Februar

2. Fastensonntag

Oswald

08:30 FAU Hochamt (B) f. Agnes Anhalt u. Schw.ohn Gerald; f. Berta u. Alois Anhalt u. Angeh.

10:00 HBH Hochamt (B) f. die Pfarrgemeinde

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengengenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. bis 28. Februar 2010

7.2. – Krankenhaus St. Elisabeth

09.00 2. Sonntag in der Passionszeit -Segesimae mit Lektorin Kreher, Eisenach

21.2. – in Großtöpfer

10.30 1. Sonntag in der Passionszeit unter Mitgestaltung der KonfirmandInnen

28.2.

10.00 2. Sonntag in der Passionszeit - Remisziere – gemeinsamer Gottesdienst – Pfr. i.R. Tuschy, Langenhain

7.3. – in Großtöpfer

10.30 3. Sonntag in der Passionszeit – Okuli
Vorstellungsgottesdienst unserer Konfirmanden: Johanna Dornhofer, Linette Wiedemann, Jonathan Brehm, Bastian Kowalski

Gemeindeveranstaltungen

Wir laden zu unseren Gemeindeveranstaltungen herzlich ein!

Christenlehre der Klassen 1–6

in der Schulzeit dienstags 16.00 Uhr – mit Gemeindepädagogin Frau Pavlicek-Uhlig im Pfarrhaus Großtöpfer

Konfirmandenunterricht

Samstag, der 20.02.2010, 09.00 – 12.00 Uhr in Eigenrieden, Abfahrt Pfarrhaus Großtöpfer 8.30 Uhr

Frauenkreis

Mittwoch, der 10.02.2010, 15.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer: Bilder und Informationen aus Kamerun zum Weltgebetstag der Frauen

Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar: 09.02.2010

Ökumenisches Friedensgebet

- Immer montags um 19.00 Uhr:
 - im Februar in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar
 - im März in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden. Darum mache ich dir zur Pflicht:

Du sollst deinem Not leidenden und armen Bruder, der in deinem Land lebt, deine Hand öffnen. (Dfn 15, 11)

Mit dem Monatsspruch für Februar grüße ich Sie herzlich!

Ihr Pfr. Brehm

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer
Tel./Fax (036082) 81780 / 40303

E-Mail: johannesbrehm@online.de

Internet: <http://ev-kirche.lengengenfeld-stein.de>



Hilfe für die Opfer in Haiti

Mit großer Bestürzung hat der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz den Verletzten und Angehörigen der Opfer nach der schweren Erdbebenkatastrophe in Haiti sein Mitgefühl ausgesprochen. In einem Brief an den Vorsitzenden der Bischofskonferenz von Haiti, Erzbischof Louis Kébreau, schreibt Zollitsch: „Besonders erschüttert bin ich vom Tod so vieler Menschen, die in selbstlosem Einsatz für die Kirche Ihres Landes gearbeitet haben.“

Er verneige sich in tiefer Trauer vor den Opfern dieser schrecklichen Katastrophe. Erzbischof Zollitsch sprach der Kirche auf Haiti seine Anteilnahme insbesondere zum Tod des Erzbischofs von Port au Prince, Joseph Serge Miot, aus. „Die unsagbare Trauer wird noch größer durch den Tod zahlreicher Priester und Seminaristen, die beim Einsturz des Priesterseminars ums Leben gekommen sind.“

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz ruft die Bevölkerung in Deutschland dringend zu Spenden auf. „Wir müssen jetzt helfen. Deshalb bitte ich um sichtbare Unterstützungen für die Opfer auf Haiti. Spenden Sie jetzt. Caritas International koordiniert die Hilfe für Haiti.“ Gleichzeitig appelliert Zollitsch, das Gebet für die Krisenregion nicht zu vergessen.

Hinweis:
Spenden sind erbeten an
Caritas International
Konto Nummer 202
Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
BLZ 660 205 00
Stichwort: Erdbebenhilfe Haiti

www.dbk.de

Quelle: www.bistum-erfurt.de



© Foto: Oliver Krebs, HeimatStudio Medien-Darwin GbR

Ein herzliches Dankeschön

*möchte ich allen sagen, die zum Gelingen der Feier
meines 75. Geburtstages beigetragen haben.*

*Ein besonderer Dank gilt meinen Kindern, allen Verwandten, Freunden,
Nachbarn, den fleißigen Helfern und den Kuchenbäckern.*

*Ein herzlicher Dank geht auch an die Fleischerei Benno Hagemann
und Team für das vorzügliche Essen.*



Else Schröder

Lengelfeld unterm Stein, im Dezember 2009

Ein Hauch von Bethlehem: Am Sonntag, dem 9. Januar 2010, zogen die Sternsinger durch unser Heimatdorf, um an die Geburt Christi und die Armut in der Welt zu erinnern.

Wie groß die Spendenbereitschaft der Lengenfelder Einwohner in diesem Jahr war, stand bis zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Das Foto zeigt die Sternsingergruppe, die in an jenem Tag u.a. in der Bahnhofstraße unterwegs war.

*Nun ist's vorbei es ist geschehn
ich bin nun 60 wie ihr hiermit seht.
Oft werde ich in trauter Stunde noch Denken
an die schönen Stunden.*

*Ich danke meiner Familie, meinen Verwandten,
Freunden, Nachbarn und Bekannten.
Meinem Arbeitgeber und Kollegen
dem Walter, der uns die gute Laune und die Musik dargebracht,
die fleißigen Hände die an diesem Tag die Bedienung haben gemacht.*

*Für die vielen Blumen, Grüße und Geschenke,
egal in welcher Form man an mich gedacht,
ihnen allen sei auf diesem Wege mein Dank gesagt.*

Irmgard Schröder

Lengelfeld unterm Stein, 02. Januar 2010

NEU!

**Die KFW-Förderung von mindestens 100 Euro
beim Einbau einer ALPHA-2-Pumpe!**

Roland Kellner
HEIZUNG-SANITÄR

Bergstraße 26a, 99976 Faulungen

Tel./Fax: 036024 / 5 33 63

Mobil: 0152 / 01 77 04 97

Das historische Bild des Monats Winterliches Kloster Zella um 1920

Eine Ansichtskarte des Klosters Zella, welche vermutlich in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts aufgenommen wurde, ziert die Rückseite dieser Februar-Ausgabe. Idyllisch breiten sich die bewaldeten Berghänge um die Klosteranlage und geben dieser winterlichen Fotografie ein besonders reizvolles Flair. Da die Ansichtskarte nicht postalisch befördert wurde und sich auch sonst keine Angaben zu Personen auf der Rückseite finden lassen, können keine Rückschlüsse auf den Urheber dieser Aufnahme gezogen werden. Es ist daher möglich, dass es sich bei dieser Fotografie um eine Privataufnahme handelt, die deshalb auch nie zuvor veröffentlicht wurde. Wer den Blick von der Klosteranlage abwendet, erkennt im Bildvordergrund, der stark ausgebläst ist, noch zwei Personen, die mit ihren Skiern im Schnee stehen und zum Fotografen blicken.

Oliver Krebs

Hinweis:

Aufgrund des extremen Platzmangels konnte in der Weihnachtsausgabe des *Lengenfelder Echos* (Januar-Ausgabe 2010) keine Bildbeschreibung untergebracht werden. An dieser Stelle bedankt sich die Redaktion deshalb nachträglich bei Marlies und Wilfried Mähler für die Fotografie des verschneiten Lengenfelder Eisenbahnviaduktes.

Gebetsmeinung des Hl. Vaters im Februar 2010

Wir beten, dass alle Wissenschaftler und Kulturschaffende durch die ernsthafte Suche nach der Wahrheit zum Wissen um den einen wahren Gott gelangen.

Wir beten, dass die Kirche sich im Bewusstsein von der eigenen missionarischen Identität darum bemüht, Christus treu nachzufolgen und sein Evangelium unter allen Völkern zu verkünden.

Gottesdienste im ZDF Februar 2010

Sonntag, 7. Februar, 9:30 Uhr (evang.)
Karlsruhe, Markuskirche (Gospelgottesdienst)

Sonntag, 14. Februar, 9:30 Uhr (kath.)
Hamburg, Dom

Sonntag, 21. Februar, 9:30 Uhr (evang.)
Dortmund, St. Marienkirche

Sonntag, 28. Februar, 9:30 Uhr (kath.)
Silian (Osttirol), Pfarre Maria Himmelfahrt

Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 24,- Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an echo@lengenfeld-stein.de. Redaktionsschluss ist der 10. des jeweiligen Vormonats.

Herausgeber: Gemeindeverw. Lengenfeld/Stein, Hauptstr. 67, 99976 Lengenfeld/Stein

Druck: Karl Sons GmbH, Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza

Redaktion: HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Hauptstr. 59, 99976 Lengenfeld/Stein

Verantwortlich (i.S.d.P.): Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf (Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

VR-Bank Westthüringen eG,
Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038

Sparkasse Unstrut-Hainich,
Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060

Verwendungszweck: Lengenfelder Echo

Was ist los in Lengenfeld? im Februar 2010

Sonntag, 21.02.2010

Wanderverein – Wanderung zum Konstein – Plesse – über die „Butterchaussee“ und zurück. Wanderleitung: S. & K.-H. Riese

Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen! Geburtstage im Februar 2010

06. Februar
Monika Kaufhold (69)
Hauptstraße 89

08. Februar
Werner Gerstmeier (74)
Hauptstraße 45

15. Februar
Reinhard Stiller (70)
Hauptstraße 63
Herbert Töpfer (85)
Hauptstraße 40

20. Februar
Ernst Kaufhold (80)
Hauptstraße 41
Elisabeth Müller (71)
Hauptstraße 111

22. Februar
Gertrud Gerwald (78)
Hauptstraße 59

Herzlichen Glückwunsch in Lengenfeld unterm Stein! Geburtstage im Februar 2010

02. Februar
Heinrich Diets (75)
Keudelsgasse 2

04. Februar
Wilhelm Tasch (81)
Keudelsgasse 30
Walter Witzel (70)
Bahnhofstraße 35

05. Februar
Rosalinde Marx (71)
Hauptstraße 29
Anneliese Ständer (74)
Bahnhofstraße 1

07. Februar
Martha Ihring (85)
Bahnhofstraße 22

08. Februar
Josef Gaßmann (75)
Schulstraße 22

10. Februar
Gertrud Gunkel (75)
Hauptstraße 119

11. Februar
Edgar Hedderich (71)
Schulstraße 38
Günther Hartmann (65)
Hauptstraße 84

12. Februar
Joseph Busse (82)
Hauptstraße 132

16. Februar
Joseph Hahn (79)
Herrengasse 10
Hanne-Lore Nagel (75)
Am Heinzrain 1

18. Februar
Traude Schäfer (85)
Hauptstraße 82

19. Februar
Günter Bolze (73)
Hauptstraße 52

21. Februar
Theresia Apel (78)
Am Heinzrain 1
Thekla Scharf (82)
Bahnhofstraße 29

23. Februar
Heinz Biendarra (72)
Hauptstraße 7

24. Februar
Ursula Eichner (81)
Hauptstraße 41
Maria Schliesing (84)
Bahnhofstraße 16
Josef Strauß (82)
Hauptstraße 60

26. Februar
Katharina Witzel (78)
Hauptstraße 4

27. Februar
Juliana Montag (94)
Schloßweg 8

28. Februar
Albert Schröder (69)
Bahnhofstraße 23

29. Februar
Egon Marx (70)
Hauptstraße 29

DAS HISTORISCHE BILD DES MONATS
WINTERBLICK ZUM VERSCHNITTENEN KLOSTER ZELLA (UM 1920)

